

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

15.11.1784 (Nr. 137)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus Oesterreich, vom 31 Oct.

Von der Hofkriegskanzley ist schon eine eigene Feldkriegskanzley abgetrennt worden, welche Befehl hat, sich auf den ersten Wink auf den Weg zu begeben. Allerdings muß der große Knoten sich bald auflösen.

Paris, vom 2. Nov.

Prinz Heinrich von Preussen wird uns nun erster Togen verlassen: seit einiger Zeit hat er unsre Minister selten besucht; aber man hat bemerkt, daß der Herzog von Nivernois, bei welchem er sich oft eingefunden, mehr als sonst gewöhnlich nach Versailles gekommen sey, ob er gleich sonst die Hofluft nicht für die gesündeste hält. Vielleicht aber setzte er sich derselben aus höhern Absichten aus, weil er ein guter Bürger ist, und sich in Erwartung großer Vortheile für den Staat als ein Werkzeug einer neuen Verbindung unsers Hofes mit dem zu Potsdam brauchen ließ. So meinen einige; allein die aufgeklärten Politiker in ganz Europa, unter welchen gewiß auch unsere Minister ihren Rang haben, sind seit dem Jahr 1756 alle durchgängig überzeugt, daß die ältesten Verbindungen unsrer Krone bei weitem nicht so vortheilhaft gewesen sind, als die seitdem an ihrer Stelle geschlossenen Verbindungen mit dem Erzhaus Oesterreich, dem Frankreich allein die im Frieden vom Jahr 1783 bewirkte Demüthigung Englands zu verdanken hat, die es durch viele vorhergegangene, blutige, und verderbliche Kriege und durch die Verbindungen mit Preussen nicht erhalten konnte; und welche Ursache sollte Frankreich haben, aus Verhältnissen herauszutreten, bei denen es sich so ganz wohl befindet, um sie gegen andere zu vertauschen, bei denen es sich so übel befand? Kurzum unser Hof wird keinen beleidigen-

den Schritt wider Oesterreich machen, noch die Absichten des Kaisers auf die freie Schiffahrt auf der Schelde zu durchkreuzen suchen; indem der Plan zur Ausführung derselben gemeinschaftlich mit unserm Hofe gemacht, und hier eher angenommen, und bestätigt worden ist, als man der Republik Holland darüber Vorschläge gemacht hat.

London, vom 2 Nov.

Se. Majestät, der König, haben Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich, Bischoff von Osnabrück die durch den Tod des Grafen von Waldegrave erledigte Oberstenstelle des 2ten Garderegiments zu Fuß gnädigst zu übertragen und zugleich höchstbelobten Prinzen zum Generalleutnant der Britischen Kriegsheere zu ernennen geruht. Die dermaligen Angelegenheiten Europas befinden sich in einer so verworrenen Lage, daß auch der klügste Staatsmann dieselben nicht zu entwickeln vermag. Bisher scheint unsre Krone noch immer bey ihrem Entschlus standhaft zu beharren, nemlich daß sie an den zwischen dem Römisch-Kaiserlichen Hof und der Republik Holland sich entsponnenen Frrungen keinen Antheil nehmen werde und doch läßt sich nicht füglich glauben, daß ihr dieselben so ganz gleichgültig seyn sollten. Hier will man schon zum voraus behaupten, daß einige große Mächte sich der gegenwärtigen Umstände bedienen würden, um alte Ansprüche geltend zu machen, welche in den Hauptangelegenheiten unsers Welttheils eine große Veränderung hervorbringen und seinem politischen System eine ganz andre Gestalt geben würden; die Gemüthungen dieser Mächte dürften sich aber erst in künftigen Frühjahre äußern. Ferner heißt es, sehen dieselben in Betreff der wesentlichen Punkte, unter ein-

170 652
ander einig, und diese Staatsveränderung könnemir-
lich vor sich gehen, ohne daß Europa neuerdings in
einen allgemeinen Krieg verwickelt werde. In wie
weit dieser Muthmaßungen gegründet sind, kann al-
lein die Zeit lehren.

Ein hiesiges Blatt schreibt: die Holländer verdienen
mehr Mitleiden als Abndung. Als sie die Waf-
fen gegen England ergriffen, thaten sie es mehr aus
Zwang, als Abneigung; und als sie sich zu Frank-
reichs Sache schlugen, waren sie doch noch ehlich ge-
nug dabei: sie thaten es nicht eher, als bis sie über-
zeugt waren, daß die Franzosen die stärksten ge-
wesen.

Wien, vom 3 Nov.

Unser nach den Oesterreichischen Niederlanden be-
stimmte Regimente sind nun auf allen Seiten in Be-
wegung. Die Artillerie wird am 10ten aufbrechen.
Vermuthlich wird Rußland, so lang, als keine fremde
Theilnehmung gegen des Kaisers Majestät eintritt,
auch die seinige aufziehen, im andern Fall aber solche
sowohl nach den Regeln der Freundschaft und Dank-
barkeit, als nach den, die freye Schifffahrt betreffenden
und bereits gegen England und die Pforte in Ausüb-
ung gekommenen Grundsätzen der gewaffneten Neu-
tralität kräftigt gewähren.

Philippine, vom 4. Nov.

Der Kommandant hiesiger Festung hat auf hohen
Befehl alle nöthige Kriegsanstalten gemacht, die Bat-
terien in Stand gesetzt, und die zum Dienst untaugli-
chen Fremdlinge hinweggeschickt. Die Pforten werden
genau bewacht, oder geschlossen, und der Befehl ist
gegeben, unsere umliegende Gegend, wenn die Noth es
erheischen sollte, unter Wasser zu setzen. In den übri-
gen Städten, und Festungen von Staatenländern
braucht man die nämliche Vorsicht. Die Kaiserliche
Brücke, die von Ostende ausgelaufen war, um die
Schelde hinauf nach Antwerpen zu segeln, liegt noch
unter den Kanonen des Viceadmirals Keynst vor An-
ker. Zu Schluss ist das zur Verstärkung der dasigen
Besatzung erwartete Regiment bereits am 28. v. M.
angekommen.

Paris, vom 4 Nov.

Als Se. K. H. der Prinz Heinrich die Gobelinen
Tapetenfabrik besahen und viele Stücke mit Bewun-
derung betrachteten, befahlen Se. Maj. daß alle diese
ausgezeichnete kostbare Stücke eingepackt und nach Ber-
lin dem Prinzen übersendet werden sollen. Es kön-
nen drei Zimmer vollständig damit ausgestattt werden.
Weder der Graf von Haga noch der Graf von Nor-
den haben so viele Stücke aus dieser Fabrik erhalten.
Auch haben Ihm Se. Maj. ein Geschenk von Sever
Porcellaa gemacht, welches auf 100,000 Thlr. ge-

schätzt wird. Unser dem Haupt-Tafelgeschier,
welches in Ansehung der Zeichnung und Lebhaftigkeit
der Farben unter die größten Meisterstücke gehört, be-
finden sich verschiedene Medaillons mit dem Gemälde
des Prinzen dabei, das ihm vollkommen ähnlich ist.
Zu Grenoble ist am 15 v. M. ein Erdbeben verspü-
ret worden.

Amsterdam, vom 5. Nov.

Da die Republik aus dem letzten Englischen Krieg
die leidige Erfahrung hat, wie schädlich eine endlose
Geduld einer Nation ist, und nun auch aus den vor-
gelegten Forderungen des Kaisers klar einseht, welchen
Gefahren ein feigherziges Betragen dieselbe von Eo-
ten benachbarter Mächte aussetzt: so darf sie nicht
mehr zweifeln, daß ihre bisherige Staatskunde übel
angebracht gewesen und es nun einmal Zeit sey, den
eingeschlummerten Heldenmuth der alten Batavier wie-
der aufzuwecken. Ein Staat ist nie sicher, wenn er
keine eigene Wirkungskraft hat, und sich immer von
einer andern Macht am Gängelband leiten läßt. be-
fänden wir uns auch wirklich in dem Fall, daß unser
Nachbarn uns verließen, und ein zu beiden Seiten
vortheilhaftes Bündniß durch einen neuangewonnenen
Grundsatz der Französischen Politik scheiterte: so ist es
doch noch Zeit, sich vorzusehen, und auf Maasrech-
nungen zu denken, die diese Lücke ausfüllen. In vor-
igen Zeiten fanden ja die vereinigten Niederländer in
ihrem Heldenmuth, und ihrer Entschlossenheit allemal
Mittel, und eigene Kraft genug, nicht allein wider ei-
nen Monarchen, wofür Europa zitterte, sich in Gegen-
wehr zu stellen, sondern sogar auf dem Schutt seiner
Staaten eine neue gesetzgebende und fürchterliche Macht
aufzurichten. Wirklich heißt es schon, man habe die
Absicht, gewisse Corps Freiwilliger, die während der
Gährung sich in verschiedenen Städten zusammen ver-
einiget, und fleißig in den Waffen geübt haben, an-
marschiren zu lassen, um sich an die Grängen, in Dör-
fer, und Städte zu vertheilen, und dieselben mit Bei-
hilfe unserer regulirten Mannschaft zu decken, und wie-
der jeden Feindesarm zu schützen.

Haag, vom 5 Nov.

Dem Vernehmen nach, haben Ihre Hochmögende
am verwichenen Dienstag an ihren außerordentlichen
Gesandten zu London, Freyherrn von Lynden, zum
ersten Male Staatsberichte gefertigt. Vermuthlich ist
dieser Minister, welcher vor einigen Tagen von hier
über Zeeland abgegangen, schon an seinem Bestim-
mungsorte eingetroffen.

Es hat das Ansehen, daß Ihre Hochmögende sich
blos schuzweise halten werden. Sie wollen die Kaiserl.

Truppen handhaften Fußes erwarten, und, falls dieselben einen Angriff auf unsere Besitzungen wagen sollten, herzhast empfangen. Die Besatzungen der vornehmsten Städte als da sind: Maastricht, Breda, Sluis, Herzogenbusch u. s. w. befinden sich in solchem Stande, daß sie jedem Angriffe stehen können. Ein Kriegsheer von 140,000 Mann würde zur Besetzung solcher Städte nicht überflüssig seyn; der Hauptgrund unsrer Beruhigung liegt aber in der ungezweifelten Zuneigung Frankreichs, indem man versichert ist, daß diese Krone, ohne mit einem solchen Bündgenossen, wie der Römisch. Kaiser, zu brechen, unablässlich alles anwenden wird, um einen gütlichen Vergleich auszuwirken.

Ein Schreiben aus Wien meldet, daß man sich daselbst nichts weniger vorgestellt habe, als daß sich ein so mächtiger Staat einem so großen Monarchen widersetzen würde, daher dasselbe ungemeines Aufsehen gemacht habe.

Flandern, vom 6 Nov.

Die zwischen Sas von Gent und Birsiet gelegene Festung Philippine macht sich wirklich zu einem Angriff von Seiten der Oesterreichischen Truppen gefaßt. Zu diesem End hat der dasige Kommandant schon alle zum Kriegsdienst Untüchtige aus denselben weggeschafft und Befehl ertheilt, auf den ersten Wink die Schloffen aufzuziehen und die dasige Gegend unter Wasser zu setzen.

Haag, vom 8 Nov.

Ihre Hochmögende, wie auch der Staatsrath, waren am 4ten dieses, in Beyseyn des Prinzen Statthalters, zwei Stunden lang außerordentlich versammelt. Der Courierwechsel ist häufiger, als jemals. Unter andern haben Ihre Hochmögende einen nach Engelland abgefertigt. Es steht übrigens allhier sehr kriegerisch aus und alle Anstalten zeigen gar zu deutlich an, daß nun nicht mehr an eine Ausgleichung gedacht werde. Schon haben die Generalkaaten dem Prinzen Statthalter, als Generaladmiral der Union, die Vollmacht ertheilt, den verschiedenen Reichern unsrer Republik Kapitulanten anzustellen. Auch hat es das Ansehen, daß mit ehestem eine beträchtliche Anzahl deutscher Truppen in unsern Sold treten werde. Die Staaten von Zeeland haben wirklich ihren Deputirten den Auftrag gegeben, deshalb dem Vorschlag der Generalität, wegen Uebernahme des 5ten Infanterie Bataillons des regierenden Fürsten von Waldeck in die Dienste des Staats beizupflichten. Der Fürst von Solms hat sich ebenfalls anheischig gemacht, der Republik auf den 1ten April 1785, ein Korps leichter Truppen zu

liefern. Diese Truppen werden, nebst den verschiedenen Korps, wegen welcher man theils in Deutschland, theils anderwärts noch in Unterhandlung steht, mit denjenigen Kriegsleuten, welche die Republik wirklich auf den Beinen hat, ein Heer von ungefähr 60000 Mann ausmachen. Es wäre also keine unmögliche Sache, daß wir mit einer so zahlreichen Armee auch ohne fremde Hilfe einer weit überlegenern Macht Widerstand leisteten, zumal wenn ihre Hochmögende, wie es bisher noch der allgemeine Schluß zu seyn scheint, sich bloß schweigend halten wollen. Von Frankreich werden wir schwerlich thätige Hilfe zu hoffen haben. Die dormaligen Umstände machen dieses, so zu sagen, unmöglich; dagegen setzen wir auf die Bemühungen dieser Krone zu einer Vermittlung noch ein großes Vertrauen. Aus Delft gehen immer eine Menge groben Geschüzes und allerhand Kriegsbedürfnisse theils nach Lillo theils nach andern an der Schelde gelegenen Plätzen in Holländisch Flandern. Das neuliche Verbot auf die Ausführung der Pferde und des Getraids bezieht sich ebenfalls auf Heu, Stroh und Haber. Zu diesem Ende haben die Kontraktstammern die Weisung erhalten, zur Verführung dieser Artikel keine Pässe zu ertheilen.

Die Einwohner des Landes Cadfan haben wie man versichert, sich erboten, die nöthigen Lebensmittel für ein Corps von 20 tausend Mann zu verschaffen, wenn der Staat für gut finden würde, solche zur Sicherheit dahin zu legen. — Man will Particularbriefe haben, daß es in der Kreuzschanze, eines der Forts an der Schelde, für die Besatzung sehr kümmerlich auszusehen begänne, weil solche dergleichen von den Oesterreichern eingeschlossen seye, daß sie keine andere Lebensmittel, als nur von Bergen op Zoom bekommen können. — Die Generalkaaten haben sich entschlossen, die Sold-Erhöhung der für Holland soldirten Truppen, so wie sie bis den 20sten Oct. neulich bezahlt worden, auf 6 Monate fortzusetzen.

Niederrhein, vom 8. Nov.

Unachtet der ergangenen Befehle zum Anmarsch verschiedener kaiserl. Regimenten, und zur Aufstellung eines Kriegsheers von 80000 Mann in den Oesterreichischen Niederlanden scheint es doch, daß die Händel der Republik Holland mit dem Kaiser sich ohne Schwertschreich, und Blutvergießung endigen werden. Briefe aus Brüßler Hof den Vorschlag gethan, eine Zeitfrist von 3 Monathen festzusetzen, um die Sachen bei ihrer bisherigen Lage zu lassen, ohne etwas feindseliges widereinander zu unternehmen. Es ist zwar nur

ein Gerücht, daß aber dadurch ziemlich wahrscheinlich wird, daß man behauptet, die Dragoner, welche aus Bergenopzoom als Streifwachen längs der Gränze ausgeschiedt gewesen, hätten sich wieder zurückgezogen, und zu Maastricht würden sogar Urlaubspässe ausgetheilt. In kurzem muß sich dieses Gerücht auflösen. Der größte Theil der Staatsklugen lachet über die Hitze, wovon die republikanischen Köpfe rauchen; und kaltblütigere Holländer erkennen selbst die große Ohnmacht der Republik, einer so großen Riesenmacht lange Widerstand zu thun, zumalen; wo es sich anläßt, und man für ganz gewiß versichern will, daß Frankreich so wenig, als Preußen an diesen Strittigkeiten Antheil nehmen werden. Die Republik muß also gezwungener Weise nachgeben, wenn sie sich der Gefahr nicht ausstellen will, daß Sr. Maj. der Kaiser bei der Eröffnung der Schelde nicht stehen bleiben, sondern, um sich angemessene Genugthuung zu verschaffen, und sein im Angesicht von Europa gekränktes Ansehen zu behaupten, weiter gehen, und seine übrigen Ansprüche geltend machen werde. Die Republik Holland hat von dem durch den XIV Artikel des münsterischen Friedens erhaltenen Rechte seit 136 Jahren den Gebrauch gemacht, daß kein Schiff aus der See nach Antwerpen gehen dürfe, sondern alle für diese ehemalige große Handelsstadt bestimmte Waaren, und Bedürfnisse müßten zu Lillo nach Bezahlung großer Abgaben umgeladen, und den kleinen Rest des Wegs auf Holländischen Fahrzeugen verführt werden. Antwerpen hat diese schmerzliche Einschränkung lang genug empfunden, und nun das Glück, daß ein entschlossener Monarch, wie Joseph der II. sich ihrer thätig annimmt, und ihrem unverschuldeten Drucke ein Ende macht. Diese Stadt hat eine zur Handlung ganz vortrefliche Lage, so wie andere Handelsstädte in dem Punkt, wo die Schifffahrt wechselt. Welch ein Vortheil für die Oesterreichischen Niederlande, diesen Vortheil in der Folge benutzen zu dürfen, den ihnen die Natur geschenkt, und unglückliche Zeitumstände geraubt hatten.

Oberrhein, vom 9 Nov.

So eben erhalten wir ein Schreiben von sehr guter Hand aus Paris, und mit diesem die erfreuliche Nachricht, daß der französische Hof sich ausdrücklich erklärt habe, bei den gegenwärtigen Handeln der Holländer mit Sr. Maj. dem Kaiser die strengste Neutralität zu beobachten. Erster Tagen erwarten wir hier den Vortrab der Kaiserl. Kriegsvölker: und unser Directorialrath des oberrheinischen Kreises ist bereits am 5 dieses von hier nach Frankfurt abgereiset, um den Marsch dieser Truppen einrichten zu helfen. Der Krieg zwischen dem Kaiser, und der Republik Holland ist also eine ausgemachte Sache und es steht nun abzuwarten, wie einer oder

der andere Theil sich aus dem Handel herausziehe. Der Himmel gebe es, daß die Holländer wegen des Monopoliums, das sie bey ihrer Handlung treiben, gezüchtigt und zu Paaren getrieben werden! Wir zahlen ihre Waaren gegenwärtig 2 Drittheile höher, als zu Anfang dieses Jahrhunderts. Es ist wahr, sie haben den münsterischen Frieden für sich: allein das Joch das sie damals der Krone Spanien aufdrangen, ist für unsre Zeiten ganz unerträglich. Alle andere Mächte massen sich keine Oberherrschaft mehr über das Meer an: der Englische Kommissär ist von Dünkirchen abgezogen und die Holländer allein wollten noch in den Oesterreichischen Niederlanden den Meeres spielen? Sie sind gar zu eigennützig. Ihr Monopolium stüret wider das allgemeine Wohl und das ist schon Ursache genug. Von jeher waren sie aufständig wider das Haus Oesterreich, und wenn sie auch zu Zeiten etwas für dasselbe gethan haben, so war ihr Eigennutz die Triebfeder davon, und sie habens nicht umsonst, und ohne Lohn gethan. Da Frankreich nun einmal still sitzt: so ist kein Ansehen, daß andere Mächte sich in diese Handel einmischen werden.

Antwerpen, vom 9 Nov.

Ihre Königl. Hoheit, unser Durchlauchtigster Statthalter, sind am 7ten dieses, Abends von Brüssel hier eingetroffen und im bischöflichen Palast abgestiegen. Privatbriefen von guter Hand zufolge haben die in den Forts Lillo, Krusschanz und Frederie = Henri liegenden Holländischen Truppen in der Nacht vom 6 auf den 7ten dieses einen Einfall in das K. K. Gebiet gewagt und die Schleißen an den Dämmen der Polders eingebrochen. Da die Nacht sehr finster war, so suchten die Holländer die Gegend durch verschiedene Kanonenschüsse aus gesägten Forts, wie auch von den bey Säftingen liegenden Kriegsschiffen und durch Werfung einiger Feuerballen zu erleuchten; die Vorposten der Kaiserl. Truppen stellten sich den Holländern aber in den Weg und patrollirten sogar bis an die Pallisaden, wodurch sie einem fernern Einbruch vorbeugten. Sobald die Nachricht von diesem Vorfalle allhier eintraf, ließ der hiesige Kommandant, Fürst von Ligne, unsre Besatzung unter's Gewehr treten und sich in Marsch setzen. Gegen Mitternacht erhob sich der Fürst von Ligne nach den beunruhigten Gegenden und erteilte an die bis Sandpriet zu aufgestellten Vorposten die nöthigen Befehle, ließ auch Alt Lillo mit einigen K. K. Truppen verstärken. Nachdem die Unsrigen einige Mal Feuer gegeben hatten, zogen die Holländer sich zurück. Unser Kommandant, wie auch die hiesige Besatzung kehrten am 7ten Mittags in ihre Quartiere zurück. So vernimmt man auch, daß die Holländer die Gegenden um Liefkenshoeck ebenfalls unter Wasser gesetzt haben,

A V E R T I S S E M E N T S.

Carlsruhe. Johannes Schätze ein Nagelschmidts - Gesell von hier, hat sich schon vor 28 Jahren in die Fremde begeben, ohne daß seither von seinem Leben oder Tode Nachricht eingegangen wäre. Da nun seine nächste Anverwandte um die Extradition eines geringen Vermögens geziemend angestanden; so wird gedachter Johannes Schätze oder dessen allenfallsige Leibeserben auf eingelangten Fürstl. Regierungsbefehl hierdurch edictaliter vorgeladen, sich binnen 3 Monathen a dato an vor allhiefigem Oberamt entweder selbst oder durch genugsam legitimirte Bevollmächtigte zu stellen und das sub curatela stehende Vermögen in Empfang zu nehmen oder im Entschuldigungsfall zu gewärtigen, daß solches effluxo termino an die nächste Anverwandte erga cautionem werde vererbt abfolget werden. Signatum Carlsruhe den 10ten November 1784.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Oberamt allda.

Carlsruhe. Es ist Georg Peter Unger von hier seit geraumen Jahren als Wanderer in fremde Kriegsdienste getreten und hat seit 20 Jahren nichts mehr von sich hören lassen. Da nun dessen nächste Anverwandte um Ausfolgung seines Vermögens gebeten; so wird auf eingelangten Hochfürstl. Regierungsbefehl gedachter Unger oder dessen allenfallsige eheliche Leibeserben hierdurch dergestalten öffentlich vorgeladen binnen einer ihnen hiermit pro omni anberaumten 3. Monatlichen Frist vor hiesigem Oberamt entweder selbst, oder durch genugsame legitimirte Bevollmächtigte um so mehr zu erscheinen und das sub curatela stehende wenige Vermögen in Empfang zu nehmen, als widrigenfalls solches denen darum sich meldenden nächsten Anverwandten erga Cautionem sufficientem wird ausgefolget werden. Signatum Carlsruhe den 14ten Oct. 1784.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Oberamt allda.

Carlsruhe. Ueber das verschuldete Vermögen des hiesigen Burgers und Schneidermeisters Johannes Fischers wurde von gnädigster Herrschaft per Rescriptum vom 20ten Oct. h. a. der Gantprozess erkannt. Es werden demnach alle diejenigen, welche an ersagten Fischer einige rechtmäßige Forderung zu machen haben, zu Liquidirung derselben und zum Streit über die prioritäet hiermit auf Dienstag den 21ten December h. a. sub poena praecialit auf allhiefiges Rathhaus unter Mitbringung ihrer Beweise vorgeladen. Signatum Carlsruhe den 3ten Nov. 1784.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Oberamt allda.

Carlsruhe. Alle diejenigen, welche an die

in Gannth gerathene Jung Michael Brunnische Eheleuthe von Teutschneureuth etwas rechtmäßiges zu fordern haben, werden hiermit ad liquidandum & certandum super prioritäet auf Freytag den 17ten December h. a. mit dem Anhang vorgeladen, daß die allenfallsige Creditore zu ersagtem Tag morgens um 9 Ube zu Teutschneureuth in dem Wirthshaus zum Grünbaum vor dem Oberamtlichen Commissario unter Mitbringung ihrer Beweise bey sonstigen zu gewarten habender praecialit sich einfinden sollen. Signatum Carlsruhe den 3ten Nov. 1784.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Jacob Valentin Zahn, Burger und Metzgermeister zu Eheningen der Badischen Markgrafschaft Hochberg, welcher den 28ten Jenner 1775. ohne Leibeserben verstorben, hat in seinem Testament seine 2 Brüder Michael Zahn, ein Keller, Georg Zahn, ein Müller, welcher beide aus dem Dorf Kehl gebürtig und schon bald 40. Jahr abwesend sind zu Haupterben seiner Verlassenschaft dem Halbbruder Dietrich Zahn, Burger und Schuhmacher in Kehl zusallen solle. Diefemnach werden diese Michel Zahn und Georg Zahn oder deren ehliche Leibeserben zu Antretung dieser Erbschaft hiemit öffentlich und zum 2ten und letztenmal mit dem Anhang vorgeladen, daß wenn sie binnen einer 6 monatlichen preemtorischen Frist, sich vor dem hiesigen Markgrävlichen Badischen Oberamt nicht stellen und zur Erbschaft nicht legitimiren würden, alsdann das Vermögen dem Halbbruder ohne weiters ausgefolget und sie nach dem ausdrücklichen Willen des Testators auf immer davon ausgeschlossen werden würden. Gegeben Emmendingen den 10ten Juny 1784.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Oberamt der Markgrafschaft Hochberg.

Mülheim. Es wird die Roggenburgerische Mühle zu Buggingen, die obere Mühle genannt, auf Ansuchen der Erben, Montags denn 22ten dieses Nachmittags um 1 Ube in dem Haus selbst öffentlich versteigert werden. Selbige hat 2 Mahlgänge und 1 Remde und ist mit einem Kraut und Grasgarten auch andern nützlichen Gerechtigkeiten versehen. Welches daher zur Nachricht für diejenigen, die eine Mülh zu kaufen Lust haben und über ihre Tüchtigkeit zur Zahlung des Kaufschillings und burgerlichen Annahme Zeugnisse beibringen können, öffentlich bekannt gemacht wird. Signatum Mülheim den 3ten Nov. 1784.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Oberamt allda.

Röteln. Da das in Weil, hiesigen Oberamts sich aufhaltende Fräulein Hedwig Catharine von

Kamtschwerd bey gnädigster Landesheerlichkeit gebeten hat ihr das Vermögen ihres Herrn Bruders Carl Friedrichs von Kamtschwerd, welcher den 25ten Aug. 1727. gebohren ist, sich vor mehr als 30 Jahren in auswärtige Kriegsdienste begeben hat und seit der Zeit nichts mehr von sich hören lassen, zuzuerkennen; Als wird gedachter Herr Carl Friedrich von Kamtschwerd auf eingekommenen Regierungsbefehl hiedurch edictaliter vorgeladen, binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt zu erscheinen oder seiner Existenz halber in ermelter Frist um so gewisser glaubhafte Nachricht anders zu geben, als im widrigen Fall das ihm auf Absterben seiner Frau Mutter, der Frau Obristin von Kamtschwerd in Weil zugefallene Vermögen seiner Fräulein Schwester als nächsten Erbin gegen Caution zuerkannt werden wird. Signaturum Vorrach den 30ten Oct. 1784.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Oberamt Röteln.

Rhodt. Auf eingelangten Hochfürstlichen hohen Regierungsbefehl wird der vor einigen Monaten bösslich ausgetretene hiesig lebige Unterthan und Zuesellier Johann Christoph Krieger hiedurch edictaliter citirt und vorgeladen, daß er binnen 3 Monaten um so gewisser vor allhiesig Fürstl. Amt sich stellen und seines Austritts wegen Red und Antwort geben solle, als im Richtercheinungsfall, dessen zuruckgelassenes Vermögen vor gnädigste Herrschaft confiscirt er der fürstlich Badischen Landen auf ewig verwiesen und sein Nahmen an den Galgen geschlagen werden wird. Signaturum Rhodt den 22ten Oct. 1784.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Oberamt allda.

Kodalben. Auf Landesherlichen höchsten Befehl werden die ausgetretene Burgersöhne, Peter, Franz und Joseph Selferich von Merzalben andurch edictaliter & peremptorie citirt, daß sie sich in Zeit 3 Monat hier vor fürstlichem Amt stellen, oder gewärtigen sollen, daß ihr Vermögen werde confiscirt werden. Signaturum Kodalben den 26ten Oct. 1784.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Amt allhiesiger Herrschaft Gräfenstein.

Strassburg. Herr Johann Philipp Meybaum, Großurmacher, benachrichtigt hiemit ein geehres Publikum, daß er eine auf besonders künstliche Art eingerichtete Uhr verfertigt hat, auf welche er mehrerer Jahre Nachdenken und Fleiß verwendet. Diese Uhr ist auf einem von indianischen Holz fleißig gearbeiteten Schreibtiſch aufgesetzt, und weist, nebst verschiedenen besondern Bewegungen, die Stunden, Minuten, den Wochentag, den Monath und den laufenden Tag des Jahres; wie auch das jedem Monath zugehörige himmlische Zeichen. Das ganze Werk ist auf der vordern

Seite mit Glas bedeckt, so daß dasselbe ganz durchsichtig ist, und alle Bewegungen nebst jeden einzeln Theilen können nach Bequemlichkeit gesehen werden. Dieses Kunststück welches Hr. Meybaum zu seinem Vergnügen und nützlicher Anwendung seiner Nebenstunden verfertigt, ist er gesonnen dem Gewinn einer Lotterie zu überlassen, welche soll aus 125. Billets bestehen, jedes Billet zu einer Louisd'or gerechnet. Respective Herrn Liebhabere sind gebeten, das Kunststück in seiner auf dem alten Weinmarkt gelegenen Behausung in Augenschein zu nehmen und durch eigene Untersuchung zu urtheilen, ob und wie weit hiemit den Beyfall der Kenner zu verdienen es dem Künstler geglückt habe.

Strassburg. Die Unmöglichkeit, die von des seligen Herrn Professor Spielmanns Büchervorrath gemachte Verzeichnisse in kurzer Zeit gehörig zu verbreiten, von entlegenen Gegenden Commissionen zu erhalten; die Kürze der Tage; die zur angelegten Zeit zu erwartende Kälte, bewegt die Verlassenschaft, den Verkauf, der auf den Monat Jenner angekündigt war, auf den ersten April 1785. hinaus zurüken.

De la Société littéraire - typographique.
à KEHL.

On livre actuellement à Kehl, dans l'imprimerie de la Société littéraire-typographique.
30 Volumes de l'Édition des Oeuvres de Voltaire avec les caractères de Baskerville, format grand in 8°, feuilles choisies.

S A V O I R:

- | | |
|---|-------------------------------|
| 9 | vol. Théâtre. |
| 1 | Henriade. |
| 4 | Essai sur les mœurs. |
| 1 | Histoire de Charles XII. |
| 1 | Histoire de Russie. |
| 1 | Annales de l'Empire. |
| 2 | Siècle de Louis XIV. |
| 1 | Précis du Siècle de Louis XV. |
| 2 | Mélanges historiques. |
| 1 | Physique de Newton. |
| 2 | Politique & Législation. |
| 2 | Romans. |
| 3 | Mélanges littéraires. |

30 volumes: à 6 liv. — — 180 liv.
Cette livraison renferme 5 à 6 vol. d'Oeuvres posthumes, distribuées par ordre de matières dans les 30 volumes, suivant la date de leur composition.

MM. les Souscripteurs qui ont obtenu du sort des lots en exemplaire ou en argent, recevront ces 30 volumes sans rien payer, les autres en payant

144 liv. déduction faite de 36 liv. sur leur prénumération.

Les personnes qui n'ont point souscrit, recevront ces 30 volumes en payant 216 liv. compris 36 liv. à compte sur les volumes de la dernière livraison, dont il leur sera donné reconnaissance.

18 autres volumes seront livrés avant la fin de cette année, & compléteront la partie littéraire.

La Correspondance épistolaire exige de si grandes recherches, pour n'y point laisser de lacunes, que nous n'avons pas cru devoir en précipiter l'impression.

Les personnes qui ne seront point prendre leur exemplaire à Kehl, voudront bien, en nous faisant passer le prix de chaque livraison, nous donner une adresse sûre.

On trouve dans l'imprimerie de la Société.

Collection complète des Oeuvres de J. J. Rousseau, 30 vol. grand in-18, compris les Supplémens 601.

Les parties séparées à 2 l. 5 s. le volume.
Les Caractères de Théophraste & de la Bruyère, 1 vol. grand in 8°. 6 l.

Publii Virgilii Maronis Bucolica, Georgica, & Aeneis, 1 vol. in 8°. 6 l.

In Maclois Hofbuchhandlung in Carlsruhe sind gedruckt und zu haben.

Tiffet (S. A. D.) Anleitung fürs Landvolk in Absicht auf seine Gesundheit, oder gemeinnütziges Hausarzneibuch. 8. Augsburg 1780. 1 fl. 15 kr.

Traum (ein) über das Berliner Gesangbuch. 8. Berlin 1784. 4 kr.

Vaterlandsgegeschichte im Kleinen für den deutschen Bürger 1ter Theil. 8. Augsburg 1783. 40 kr.

Weber (J. A.) physikalisch chemisches Magazin für Ärzte, Chemisten und Künstler 1ter Theil. 8. Berlin 1780. 2 fl. 15 kr.

Weber (J. A.) kurze Anweisung für einen Anfänger der Apotekerkunst und Chemie. 8. Tübingen 1779. 36 kr.

Youngs (Dr. Edoard) sammtliche Werke. 4ter und 5ter Band. 8. Mannheim 1784. jeder Band 36 kr.

Welt- und Menschengeschichte (neue) alte Geschichte 5ter Band mit einer Chartre. 8. Münster 1784. 3 fl.

Wiebel (Joh. Carl.) heilige Rede die bey dem Antritt des Amtes eines Predigers über das Evangelium am 19ten Sonntag nach Trinitatis 1783. gehalten worden. 4to. Halle 8 kr.

Zeitvertreib angenehmer und lustiger für junge Leute in Gesellschaft. 8. Berlin 1784. 24 kr.

Vorschriften geheime des Jesuiten-Ordens. 8. 1782. 15 kr.

Les Géorgiques de Virgile, traduites en vers français, avec les notes & variantes. accompagnées du texte latin, par M. l'abbé de Lille de l'académie françoise, 1 vol. in 8°. 6 l.

Les mêmes, suivies du texte latin. 6 l.

De la manière d'écrire l'histoire, par M. l'abbé de Mably; suivie d'un supplément, par M. G. de L. B. deux parties grand in 18. 3 l.

Les parties séparées à 2 l.

Hymne au Soleil, par M. l'abbé de Reyrac 1 l. 4 s.

Musarion, ou la Philosophie des Graces, poëme en trois chants, traduction libre de l'allemand de M. Wieland, format in 8°. 1 l. 10 s.

Le même, format petit in 18. 1 l. 10 s.

L'Existence réfléchie, ou Coup d'œil moral sur le prix de la vie, format in 18. 2 l. 8 s.

Ces éditions d'une correction très-soignée, sont imprimées avec les caractères de Baskerville, sur beau papier de France.

On adressera les demandes franches de port, à la Société L. T. poste restante à Strasbourg; les lettres venant par l'Allemagne doivent être adressées poste restante à Kehl.

Adami (Paul) Untersuchung und Geschichte der Viehsuchen in den R. R. Erbländern. 8. Wien 1782. 2 Stücke 1. fl.

Erz- Wiener (der) nach dem Leben gemahlt in einem Faschnachts- Katechismus. 8. Wien 1784. 8 kr.

Wärs Wunder, wenn sich die Herren Protestanten mit den Katholiken dennoch vereinigen? mit Ja und Nein beantwortet von einem Rechtsgelehrten. 8. Frankfurt und Leipzig 1784. 8 kr.

Almanach (musikalischer) auf das Jahr 1782. 8. 36 kr.

Anweisung wie man Kinder von ihrer Geburtsstunde an, bis zu einem gewissen manbaren Alter, erziehen soll, daß sie gesund bleiben, groß und stark werden und lange leben. 8. Frankfurt und Leipzig. 1784. 45 kr.

Arbeiten (physikalische) der eintächtigen Freunde in Wien gesammelt von Ignaz Edien von Born. gr. 4. Wien 1783. 3 fl. 12 kr.

Aufklärung Europens durch das Christenthum. 8. Berlin 1784. 30 kr.

Bauer (D. B. von) ausführliche Erklärung der Freyherrn v. martinischen Lehrsätze von dem natürlichen Gesetz nach seinen aka. emischen Uebungen. gr. 8. Wien 1783. 1 fl. 30 kr.

- Battisti** (Bartolomäus von) Abhandlung von den Krankheiten des schönen Geschlechts, gr. 8. Wien 1784. 36 fr.
- Baumanns** (Christian) entdeckte Geheimnisse der Land und Hauswirthschaft für jedes Land, zum Besten aller Einwohner Deutschlands mit 6 Kupfern 2ter Theil. gr. 8. Wien 1783. 3 fl.
- Bayers** (Thad.) Grundriß der allgemeinen Pathologie gr. 8. Wien 1782. 48 fr.
- Baumann** (Christian) auserlesenes Hausbuch für den Landmann in 3 Abtheilungen ic. gr. 8. Wien 1784. 1 fl. 15 fr.
- Bedenken** an Kayser Maximilian den andern von der Regierung des H. R. R. und Freystellung der Religion. 8. 1782. 15 fr.
- Beschwerden** (hundert) der deutschen Nation wider den Römerhof die im Jahr 1522. auf dem Reichstag zu Nürnberg vorgelegt und Pabst Adrian dem VI. übersicht worden sind. 8. Frankfurt und Leipzig. 1783. 30 fr.
- Bellotti** (Franz Xavier) Fragsätze über die Theile des menschlichen Körpers 1ter Theil. gr. 8. Linz 1785. 30 fr.
- Bildergalerie** katholischer Mißbräuche mit Kupfer. 8. Frankfurt und Leipzig. 1784. 2 fl. 5 fr.
- Billardregel** auf das sogenannte Quarambole oder Triambole Spiel. ein Bogen 8 fr.
- Böbel** J. G.) praktische Feldmessenkunst für Land-Feldmesser, oder für diejenigen, welche sich darinn selbst unterrichten wollen mit 4 Kupfern. 8. Tübingen 1784. 24 fr.
- Bonelli** (Karl) Abhandlung von dem kaysertlichen Recht, Panisbriefe zu ertheilen. 4to. Wien 1784. 2 fl. 12 fr.
- Briefe** eines reisenden Franzosen über Deutschland an seinen Bruder zu Paris 2 Bände. gr. 8. 1784. 2 fl. 45 fr.
- Briefe** (Elberts) der Lady Maria Worthley Montagne geschrieben während ihrer Reise in Europa, Asia und Afrika ic. 8. Mannheim 1784. 1 fl.
- Britische** (die) eine lokale Tagschrift für Wien 50 Stücke. 4to. Wien 1784. 1 fl. 30 fr.
- Briefe** (Antreich Dominick) Handlungsbriefe zum Behuf junger östereichischer Handlungs-Procktranten. gr. 8. Wien. 36 fr.
- Briefe** Sammlung) neuester Briefe auf alle erdenliche Fälle nach heutigem Geschmack zu schreiben ic. 8. Wien 1781. 1 fl. 12 fr.
- Callien's** (Heinrich) Einleitungssätze, in die Chirurgie unsrer Zeit aus dem Latein. gr. 8. Frankfurt und Leipzig. 1783. 2 Bände 4 fl.
- Cardinal und Mahometh**. 8. 1782. 4 fr.
- Comedien** Adams und Evens Erschaffung und ihr Sündenfall ein geistlich Fastnachtspiel. 4to. 1783. 48 fr.
- — (Adelheid von Ponthieu) Schauspiel in 3 Aufzügen. 8. Linz. 15 fr.
- — (Alles in Schuh und Strümpfen) ein militärisch Schauspiel gr. 8. Linz 30. fr.
- — (Andromeda und Perseus) ein Melodrama 8. 1783. 12. fr.
- — (Dame) die Philosophische, oder Gift und Gegengift Lustspiel in 5 Aufzügen. 8. Wien 1784. 24 fr.
- — (Groschen der gesunde) Schauspiel in 8 Aufzügen 8. Wien 1785. 12. fr.
- — (Julius und Rhea) Duodrama 8. Paphos 12. fr.
- — (Losenstain und Hohenberg) Schauspiel. 8. Linz 1782. 24. fr.
- — (Marchande des Modes) Original Singspiel in 3 Aufzügen. 8. Wien 1783. 18. fr.
- — (Rechenschaftene (der) darf nicht immer dabei, oder wenn der Fürst nur weiß, er hilft gewis. Anekdote in 3 Aufzügen. 8. Linz 24. fr.
- Degen** (M. Bernhard Jacob) Predigten auf alle Fest- Sonn- und Feiertage. gr. 8. Nürnberg 1784. 1 fl.
- Entwicklung** (nähere) der vornehmsten Streitfragen, die Ehen naher Blutsfreunde betreffend, samt einem Vorschlag zur Vereinigung der Gegenparthie. 8. Tübingen 1785. 1 fl. 15. fr.
- Entwurf** (gründlicher) einer fiskalischen Verwaltung eines grossen Reichs. 8. Wien 1783. 24. fr.
- Entwurf** zur Einrichtung der Generalseminarien in den K. K. Erblanden gr. 8. Wien 1784. 30. fr.
- Eybels** gottlose Lehre von der Ohrenbeicht 8. 1784. 12. fr.
- Eybels** falsche, betrüglische und neue Lehre von der Ohrenbeicht. 8. 1784. 12. fr.
- Eybels** (Joseph Valentin) gesammelte kleine Schriften aus dem Lateinischen 2 Stücke. gr. 8. Frankf. und Leipz. 48. fr.
- Eybels** Christkatholisches nützliches Haus-Postill, auf alle Sonn und Feiertägliche Epistel und Evangelien des ganzen Jahrs, gegen alle Sonn- und Feiertägliche Mißbräuche eingerichtet; allen der wahren Andacht des ächten Gottesdienstes und reinen Religions-Begriffen begierigen Seelen zum Unterrichts, Trost und Nutzen; wie auch allen Pfarrherrn und Seelsorgern, ja sogar manchen Bischöffen zum Behuf. gr. 8. 3 Theile 1784. 2 fl. 24. fr.
- Eybel** Was enthalten die Urkunden des christlichen Alterthums von der Ohrenbeicht? gr. 8. Wien 1784. 30. fr.